

## Jahresbericht 2021

### der Gruppe 1191/1529 „Lateinamerika-Gruppe“

Ebenso wie das Jahr 2020 war auch dieses gezeichnet von der Corona-Pandemie. Der interne physische Kontakt fiel weitestgehend aus, Veranstaltungen wurden trotz Schutzkonzept abgesagt oder bereits in der Planungsphase gestrichen. Dennoch sind uns einige Projekte gelungen.

#### Amnesty International ist 60 Jahre geworden

Mit einem klassischen Zeitungsartikel beginnt am 28. Mai 1961 die Geschichte der größten unabhängigen Menschenrechtsorganisation der Welt: Heute tritt Amnesty International auf der **Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** jeden Tag für die Rechte aller Menschen ein. Die Stärke der Organisation liegt im Engagement von weltweit mehr als zehn Millionen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen.

Im Juni 1961 wurde die deutsche Sektion in Köln gegründet; dabei waren die Publizisten Carola Stern und der Journalist Gerd Ruge, der am 15. Oktober dieses Jahres verstorben ist. Er sagt: *„Es war das erste Mal, dass ich mich bei einer Organisation wohlfühlte, denn es war ein Verein, der weder links noch rechts war, weder kommunistisch noch antikommunistisch, und der sich nicht nur gegen Rassismus einsetzte, sondern dafür, dass Menschen frei leben, denken, arbeiten und ihr Schicksal selbst aussuchen konnten“.*

Anfang der Siebziger Jahre gab es ein stürmisches Wachstum der Sektion. Im Bezirk Aachen gab es 1972 zehn Gruppen.

Amnesty hat es im Laufe dieser Zeit geschafft, dass dem Thema Menschenrechte auf nationaler wie auf internationaler Ebene ein hoher Rang eingeräumt wird. Der beratende Status bei den Vereinten Nationen z.B. unterstreicht diese Geltung.

Seit Ende März 2021 steht die französische Menschenrechtsexpertin Agnès Callamard als Generalsekretärin an der Spitze des Internationalen Sekretariats.

#### Kolumbien

Unsere Gruppe hat insbesondere dieses lateinamerikanische Land im Blickfeld.

- **Friedensvertrag:** Vor fünf Jahren haben die kolumbianische Regierung unter dem Präsidenten Juan Manuel Santos und der Guerilla-Organisation FARC einen Friedensvertrag geschlossen. Santos hat dafür 2017 den Friedensnobelpreis erhalten. Eine Reihe deutscher Nichtregierungsorganisationen, darunter neben Amnesty viele kirchliche Organisationen wie Misereor und der Katholikenrat im Bistum Aachen, hat eine Bilanz dieser fünf Jahre gezogen. Demnach ist trotz einiger Fortschritte die Gewalt in Kolumbien auch heute nicht beendet.

Vor allem werden die vereinbarten **Sicherheitsgarantien für Menschenrechtsverteidiger\***innen in den besonders betroffenen ländlichen Gebieten **nicht umgesetzt**. Allein in diesem Jahr wurden bis September laut der kolumbianischen Menschenrechtsorganisation Somos Defensores 86 Morde an Menschenrechtsaktivist\*innen registriert.

**Deutschland ist einer der Hauptunterstützer des Friedensprozesses** in Kolumbien. „Gerade an diesem Punkt des Prozesses ist es besonders wichtig, die menschenrechtliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern weiter zu stärken“, fordert Betina Beate, Abteilungsleiterin Lateinamerika von MISEREOR. Es sei daher nicht nachvollziehbar, dass Deutschland Anfang November mit Kolumbien ein Kooperationsabkommen über Verteidigungsfragen geschlossen habe.

Die Organisationen ziehen eine **gemischte Bilanz** des bisherigen Friedensprozesses: Es gebe durchaus einige Fortschritte wie etwa bei der Wiedereingliederung bewaffneter Kämpfer\*innen in

die Gesellschaft. Aber generell sei zu beobachten, dass gerade die Vereinbarungen des Abkommens, die strukturelle Ursachen des bewaffneten Konfliktes beheben sollen, von der Regierung unter Präsident Duque nur unzureichend umgesetzt werden. Insbesondere die Aufarbeitung der sexualisierten Gewalt gegen Frauen durch alle bewaffneten Gruppen liege noch weit hinter den Forderungen der kolumbianischen Frauenorganisationen zurück.

- **Soziale Proteste:** In diesem Jahr ist es zu großen Protestaktionen u.a. einem **Generalstreik** gekommen. Die konservative Regierung unter dem jetzigen Präsidenten Duque versucht seit Jahren, eine neoliberale Steuerreform zu verabschieden. Dagegen haben sich viele gesellschaftliche Gruppen in großen Demonstrationen gewehrt. Die Regierung hat daraufhin den Gesetzentwurf zurückgezogen. Die Demonstrationen hatten sich jedoch mittlerweile zu einem allgemeinen sozialen Protest ausgeweitet. Die **Polizei ging dagegen mit brutaler Gewalt vor**. Man spricht von mindestens 80 Toten.

Ein Bericht von Amnesty belegt, dass die Polizei – insbesondere die Spezialeinheit ESMAD - bei Demonstrationen gezielt mit potenziell tödlichen Waffen den Demonstrierenden absichtlich ins Gesicht geschossen und dabei schwere Augenverletzungen billigend in Kauf genommen hat. Belege dafür wurden vom **Digital Verification Corps** ausgewertet, einer **Abteilung des Internationalen Amnesty-Sekretariats**, die u.a. Videoausschnitte von Handy-Kameras sammelt und auf Authentizität überprüft.

- **Drogen:** Kolumbien ist der weltweit größte Produzent von Kokain. Guerilla-Organisationen, paramilitärische Einheiten und mafiöse Strukturen sind darin verwickelt. Die Regierung, unterstützt durch die USA, versucht dagegen vorzugehen. Koka wird vor allem in unzugänglichen Gebieten von Kleinbauern angebaut. Viele Kleinbauern sehen den Kokaanbau als einzig lohnenswerte Erwerbsquelle.

Organisationen wie z.B. die ADISPA treten hingegen für eine nachhaltige Entwicklung der Schutzzone des Amazonas-Quellgebiets ein, etwa durch den Anbau von Bananen. Die Protagonisten werden deshalb von paramilitärischen Organisationen bedroht, so auch **Jani Silva**, für die sich Amnesty im **Briefmarathon** des vergangenen Jahres eingesetzt hat.

## Unsere Aktivitäten

### Aktion zum Lieferkettengesetz

Die Produkte, die bei uns in den Handel kommen, werden im Zuge der Globalisierung zum großen Teil in Billiglohnländern hergestellt. Dies bedeutet auch, dass die Herstellung der Rohstoffe mit großen Umweltschäden verbunden ist, dass Menschen zu kaum existenzsichernden Löhnen arbeiten müssen, dass elementare Arbeitsschutzmaßnahmen nicht eingehalten werden. In Deutschland lag ein Entwurf zu einem Lieferkettengesetz von den Ministern Müller und Heil vor, das



viele der aus menschenrechtliche Sicht notwendigen Forderungen enthält.

Um die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes zu unterstreichen, haben wir uns am 8. Januar um den Aachener Brunnen „Kreislauf des Geldes“ aufgestellt, verbunden durch eine Kette, die in sechs Stationen den Ablauf vom Rohstoff über die Verarbeitung und den Handel bis zu uns, den Verbrauchern darstellte.

Das Gesetz wurde schließlich in stark verwässerter Form verabschiedet. Ein Gesetz auf EU-Basis ist in Arbeit.

### 70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Nach Corona-bedingt vergeblichen Versuchen im Vorjahr, ist es uns diesmal gelungen, die Fotoausstellung zu den Menschenrechten vom 10. - 30. 11. im Eschweiler Rathaus zu präsentieren. Führungen wurden leider nur in einem Fall in Anspruch genommen.

Ausstellungen in Alsdorf und Stolberg sind weiterhin auf das kommende Jahr vertagt.

### Schaufenster



Das Citymanagement der Stadt Aachen vermittelt an Nicht-Regierungsorganisationen Kontakte zu Inhabern leer stehender Ladenlokale. Dies haben wir genutzt und zusammen mit dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor ein Schaufenster am Kapuzinergraben 18 - 20 (ggü Theater) gestaltet. Unter dem Thema „Klimaschutz ist Menschen(rechts)schutz“ haben wir in kurzen Texten und ausdrucksstarken Bildern einerseits die Gefahren dargestellt – Überschwemmungen, Brandrodungen und Dürren, gefolgt von Flucht – und andererseits Gegenmaßnahmen wie Seenotrettung und Begrünnungsmaßnahmen, wie sie in der südlichen Sahara planmäßig angegangen werden auf Basis von lokal gezüchtetem Saatgut („Great Green Belt“). Daneben haben wir exemplarische Fällen von Umweltschützern dargestellt, die politisch verfolgt werden und für deren Rechte wir uns einsetzen.





## „Cities for Life“

Am 30. November nahmen wir an der Aktion „**Städte gegen die Todesstrafe**“ teil. Die Aktion wurde 2002 von der katholischen Organisation Sant’Egidio initiiert. Allein in Deutschland nehmen fast 300 Städte jedes Jahr daran teil, so auch die Stadt Aachen. In der Dämmerung des 30. November wurde das **Aachener Ponttor** in blutrotes Licht getaucht. Wir haben die Aktion mit Plakaten und einem Wortbeitrag unterstützt.

*Foto: Stadt Aachen/ Andreas Hermann*

Weltweit ist die Todesstrafe auf dem Rückzug. In diesem Jahr wurde sie in Kasachstan, Malawi und Sierra Leone endgültig abgeschafft.



## Infostände

Es gab in diesem Jahr nur einen: In Würselen haben wir am 9. September im Rahmen der „**HelpToday**“-Initiative versucht, Menschen für eine punktuelle Mitarbeit zu finden.

Wir hoffen, im kommenden Jahr unsere Arbeit unter besseren Randbedingungen fortsetzen zu können.

Ihre Lateinamerikagruppe

IBAN DE23 3702 0500 000 80 90 100, Kostenstelle 1191 oder 1529